In Nr. 4 der diesjährigen Deutschen bot. Monatschrift findet sich nun eine Notiz, der zufolge diese Benennung ohne Not erfolgt sei, indem behauptet wird, der Name E. maculata L. sölle deshalb für unsere Pflanze beibehalten werden, weil dieselbe, eine spezifisch nordamerikanische Art, bei den Botanikern Nordamerikas als solche bekannt sei und in Grays "Manual of the Botany" unter diesem Namen figuriere.

Verfasser jener Zeilen übersieht dabei, dass die diesseitigen Floristen den Kollegen im fernen Westen keineswegs durch alle Unebenheiten zu folgen verpflichtet sind, auch nicht, wenn es sich um spezifisch nordamerikanische Arten handelt, besonders aber, dass im vorliegenden Falle die deutschen Floristen unter jenem Namen aufgrund der hier allgemein verbreiteten Flora von Reichenbach mit demselben Recht die andere Pflanze verstehen.

Den Namen E. maculata L. schlechtweg für die eine oder andere Art zu gebrauchen, ist also nicht möglich; man müsste vielmehr denselben jedesmal mit einem Zusatze des im konkreten Falle zutreffenden Linne'schen Werkes belasten.

Dass es unter diesen Umständen besser ist, sich eines andern Namens zu bedienen, und wäre es ein "obsoleter", liegt wohl auf der Hand. Wenn aber für unsere Pflanze der Name *E. maculata* gebraucht wird, der allerdings durch Reception in De Candolles "Prodromus" als Speziesname eine gewisse Existenzberechtigung erlangt hat, so sollte er den Autornamen "Boissier" führen: entsprechend den Autornamen "Reichenbach", wenn die andere Art gemeint ist. Zweifel wären dann ausgeschlossen.

Der Name E. polygonifolia Jacq. ist, wie dies in Nr. 1 dieser Zeitschritt geschehen, für unsere Pflanze jedenfalls ebenso gut zu verwenden. Aus der allzu knappen Beschreibung, die Jacquin in seinem "Collectaneorum supplementum" giebt, geht mit Bestimmtheit nur soviel hervor, dass von E. polygonifolia Linné nicht die Rede sein kann, während die beigegebene Abbildung — das einzig störende an derselben ist, dass die Pflanze kahl erscheint; doch nennt er sie im Text ausdrücklich "tota pilosa" — unsere Pflanze getreuer wiedergiebt als die in seinem "Hortus Vindobonensis" enthaltene, und anzunehmen ist, dass Boissier Originalexemplare Jacquins vorgelegen haben, als er dessen Pflanze mit der unsrigen für identisch erklärte.

Was schliesslich noch das Vorkommen der Pflanze betrifft, so hat sich die seinerzeit ausgesprochene Vermutung, dass sie in Deutschland weiter verbreitet sei, bestätigt. Sie kommt z.B. noch im botanischen Garten von Salzburg (Glaab) vor sewie im Garten von Prag (E. prostrata Bauer exsicc. 1892, non Ait.). Im Wiener Garten, wo die Pflanze zu Jacquins Zeit vorkam, scheint dieselbe verschwunden zu sein; wenigstens wird sie in den Floren von Neilreich und Beck nicht erwähnt.

Strassburg, den 28. November 1895.

H. Petry.

Die Freiweinheimer Wiesen (Rheinhessen).

Tritt man zwischen Ingelheim und Gaualgesheim, nach dem Rhein zu, aus der Ingelheimer Heide hinaus, so sieht man am Rhein das Dorf Freiweinheim liegen. Als Kaiser Rotbart den Rhein hinabzog, wurde er dort samt seinem Heere mit köstlichem Wein bewirtet, daher soll der Name stammen. Die Gegend ist flach und eben und liegt kaum über dem mittleren Stande des Rheines. Um Ueberflutungen zu vermeiden, zieht sich an dem Ort entlang und weit an der Selz hinauf ein hoher und dicker Damm, welcher bei Hochwasser das Gelände vor der Wasserflut schützt und sich rheinauf- und abwärts noch weit fortsetzt; und jedesmal, wenn ein Bach dem Rheine zueilt, setzt sich der Damm soweit an beiden Seiten fort, bis seine horizontal gelegene Krone etwa 1 m über der höchsten Wasserflut steht, wo er dann in das Gelände ausläuft. Der Damm ist mit Rasen

und Klee bewachsen, und befindet sich auf demselben stellenweise in grosser Menge Equisetum ramosissimum Desf., so besonders etwa 1 km oberhalb Freiweinheim an der Selz. Diese Pflanze, zu den selteneren Deutschlands gehörend (Hamburg, Dornburg (Prov. Sachsen), Halle a. S., Dresden und Pirna etc.), ist in der Rheinebene ziemlich verbreitet, da sich von Basel bis Bingen eine grosse Anzahl Standorte zu beiden Rheinseiten aufführen liessen.

Unterhalb Bingen findet es sich mit Sicherheit nur bei St. Sebastian-Engers (Koblenz) und Mülheim a. Rh. (nicht a. Ruhr, wie mehrfach, z. B. Luerssen, Farnpflanzen, p. 741, angegeben).

Zweifellos hat sich die Pflanze allmählich von der Schweiz und Süddeutschland aus durch den Rhein bei Hochwasser verbreitet, da sich dieselbe auch einzeln, aber unsicher, im Rheingau findet, aber nur im Inundationsgebiet. Hinter dem erwähnten Damm, oberhalb Freiweinheim, von der Selz begrenzt, unterhalb bis etwa Sporkenheim sich erstreckend, zieht sich ein grosses Wiesengelände mit einzelnen Aeckern, die Freiweinheimer Wiesen, hin. Leider ist es meistenteils nicht vergönnt, ohne mit den Feldpolizeigesetzen in Konflikt zu geraten, eine genaue botanische Untersuchung der Wiesen vorzunehmen; doch kann man auch schon, wenn man bescheiden auf den durchführenden Fuss- und Fahrwegen bleibt, des Interessanten zur Genüge einsammeln. Es vereinigen sich dort Sand und Kalk (von den Höhen hinter Ingelheim und Gaualgesheim) mit nassem, ja zumteil sumpfigem Terrain.

Das Vorhandensein einer Anzahl Pflanzen, die sich sonst nur in Süddeutschland finden und hier ihre letzten Ausläufer haben, erklärt sich dadurch, dass die Samen vom Rheine herangebracht sind; denn nur bei einem Wasserstande, der mit Hochwasser droht, werden die kleinen, im Damm sich stellenweise befindenden Schleusen geschlossen, zu andern Zeiten sind diese offen, der Rhein tritt in die Gräben hinein, und manches Samenkörnlein, das aus Baden, dem Elsass etc. stammt, mag sich dort ansetzen.

In Nachfolgendem ein kurzes Verzeichnis der vorkommenden selteneren Pflanzen. Thalictrum minus L. und flavum L., Nasturtium officinale R. Br., Barbaruea stricta Andrz., Brassica nigra Koch, Erucastrum Pollichii Sch. Sp., Isatis tinctoria L., Diplotaxis tennifolia DC., muralis DC., Lepidium graminifolium L., Viola palustris L., Drosera rotundifolia L., Geranium pratense L., palustre L., Coronilla varia L., Myriophyllum verticillatum L. und spicatum L., Hippuris vulguris L., Cicuta virosa L., Helosciadium nodiflorum Koch, Bupleurum falcatum L., Oenanthe Lachenalii Gm. (auch bei Mainz sich findend), Silaus prateusis Bess., Peucedanum officinale L., Torilis infesta Koch (an den Rändern, auf Aeckern und an Wegen), Dipsacus laciniatus L., Inula britannica L., Senecio erucifolius L., Calendula arrensis L. (auf Aeckern), Cirsium bulbosum DC. (auch auf dem Gaualgesheimer Berg), Serratula tinctoria L. (in verschiedenen Blattformen), Centaurea serotina Boreau, Sonchus paluster L., Campanula glomerata L., Menyanthes trifoliata L., Chlora perfoliata L., serotinu Koch, Gentiana pueumonanthe L., utriculosa L. (auch bei Mombach und Gonsenheim in der Nähe von Mainz), Pedicularis silvatica L., palustris L., Alectorolophus major Rehb. var. hirsutus All., Scutellaria hastifolia L. (bei Sporkenheim), Hottonia palustris L., Tithymalus strictus L., platyphyllos Scop., paluster Lm., Elodea canadensis Rch. Mich., Orchis Rivini Gouan, palustris Jacq., Gymnadenia conopea R. Br., Ophrys fuciflora Rehb., Epipactis palustris Crntz., Iris sibirica L. (auch bei Gaulsheim, Gaualgesheim u. Kempten in der Nähe), Asparagus officinalis L. (zweifellos in der Gegend wild), Ornithogalum umbellatum L., Allium acutangulum Schrad. und fallax Schult. Ausserdem wachsen daselbst noch eine grosse Anzahl Carex- und Gräserarten, unter denen bisher jedoch Seltenheiten nicht gefunden wurden.

Winkel, Januar 1895.

Frhr. von Spiessen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik</u>, Floristik, Pflanzengeographie

Jahr/Year: 1895

Band/Volume: 1 1895

Autor(en)/Author(s): Spiessen

Artikel/Article: Die Freiweinheimer Wiesen (Rheinhessen). 235-236